

Der Hönegger

Freitag, 20. Juli 1979
Nr. 28
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
52. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Tempohaltig

Gerade noch rechtzeitig, bevor der Bundesrat in sich und in Klausur ging, um u. a. über Energiefragen zu hirnieren (moderne Wörter müssen angewandt werden, wenn sie nicht vorzeitig verblässen sollen), hat der Schweizerische Strassenverkehrsverband (FRS) eine mannhafte Warnung erlassen und zum Halali gegen eine Tempobeschränkung zur Treibstoffeinsparung geblasen und sie als das entlarvt, was sie wäre: Eine überstürzte schweizerische Alibiübung und Auftakt zu einem verheerenden Konsumverzicht, der die gesamte Volkswirtschaft blockieren könnte.

Und dabei sei die Versorgungslage ungestört. Heja: Wer zahlt, bekommt. A tout prix, und den können wir ja auf den Tisch legen. Darum ginge es zwar in erster Linie (nicht etwa verstärkten Umweltschutz, denn noch verdunkeln die Abgase die Sonne nicht): Die Nachfrage etwas zu drosseln und damit den überbordenden Preisen und der Arroganz der Anbieter zu steuern. Aber auch die Treibstoffeinsparung an sich wäre hochwillkommen: Die Internationale Energieagentur (auch die Schweiz ist dabei) empfiehlt ihren Mitgliedstaaten, den Verbrauch um fünf Prozent zu senken.

Schon da hakt der Strassenverkehrsverband ein: Die Tempobeschränkung würde höchstens drei Prozent Einsparungen bringen. Natürlich, drei ist gar nichts, fangen wir also gar nicht zu sparen an, denn das hätte übertriebenen Konsumverzicht und heillose «Signalwirkung» zur Folge.

Und dabei stehen die Signale nicht auf Sturm, bewahre: Das Erdölproblem, auch dasjenige der immer stärkeren Dauerverknappung, existiert nur in den Köpfen rezessionssüchtiger Leute, die nicht über die Nase hinaus denken.

Ich war bis anhin auch so ein potentieller Volkswirtschaftsschädling. Obwohl selber Autofahrer, liebäugelte ich der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, mit einer Tempobeschränkung. Voreilig, wie ich jetzt merke. Nehmen wir an, andere Durchschnittsbürger reagieren z. T. wie ich:

Fahren mit gedrosseltem Tempo. Brauchen weniger Benzin: Die Tankstellen überfließen. Das Autogewerbe gerät in akuten Notstand. Auch aus anderen Gründen: Es könnte ja einer aus Verärgerung auf die Kateridee kommen, das Postfach einmal zu Fuss leeren zu gehen oder für eine Reise in die Westschweiz gelegentlich die Bahn zu benutzen. So und so viele wenigstens zeitweise «eingefrorene» Autos bedeuten eine Verlängerung der Brauchbarkeitsdauer und somit eine Einbusse für die Freunde vom Automobilhandel. Die Preise könnten ruckzuck zusammenstürzen. Anfang vom Ende auch für andere Teile der Volkswirtschaft.

Dann der Verlust an Arbeitsstunden. Was da mit der Trölerei dem Volkseinkommen flöten ginge!

Hier nun aber wieder ein Lichtblick. Bei behördlich gedrosseltem Tempo würde man sich doch ärgern, weil man sich dazu zwingen müsste. Solch seelische Belastungen ergeben Unlustgefühle, die sich körperlich auswirken. Es gäbe Drosseltempogestresstranke. Aerger baut sich langsam ab. Diese Langzeitpatienten könnten dann die da und dort brachliegenden teuren Betten in den Spitälern füllen und diese auch volkswirtschaftlich auslasten helfen.

Der Bundesrat hat davon abgesehen, eine (weitere) Temporeduzierung einzuführen. Aber nicht mit einer derart läppischen Panikmachemotivierung wie eingangs glossiert, sondern: Autobahnen sollen Schnellstrassen bleiben. Was einem (auch) recht sein kann. Andererseits will der Bundesrat die umweltfreundlicheren Benzinvorschriften, vor allem für Super, vorziehen (Bleigehalt senken). Stimme gar nicht, er tröle wieder — so Umweltschutzorganisationen. Nicht machbar! So die Autoimporteure: Erstens zeitlich, und dann würde man noch mehr Benzin brauchen. Wenn's sein muss, ist noch viel Schwierigeres machbar! Und der Bundesrat dürfte recht beraten (gewesen) sein, wenn er jetzt von hüben und drüben angeödet wird.

Kein Nachtclub im Wohnquartier

Heute in Riesbach — morgen in Hönegg?

Die Bewohner des Quartiers Riesbach wehren sich zusammen mit dem Quartierverein Riesbach gegen die Eröffnung einer Diskothek im Seefeld. Für eine Petition an den Stadtrat «Wir wollen keinen Nachtclub in unserem Wohnquartier» wurden innerhalb 14 Tagen mehr als 1000 Unterschriften gesammelt.

Die Unterzeichner der Petition sind gegen einen Umbau des Quartierrestaurants «Höschgasse» in einen Nachtclub und teilen die Auffassung, dass solche Etablissements grundsätzlich nicht in ein Wohnquartier gehören. Ebenso wehren sie sich gegen den zusätzlichen Lärm, die Fremdparkierer und allfällige Belästigung der Quartierbewohner.

Nach Ansicht der Arbeitsgruppe «Zentrum» des QV Riesbach, welche die Petition lancierte, sollten Nachtclubs und gleichwertige Unternehmen in den nicht bewohnten Geschäftsvierteln angesiedelt werden. Die Arbeitsgruppe unterstützt auch die Interpellation von Silvia Römer-Sailer im Gemeinderat, dass eine Diskothek nicht in die unmittelbare Nähe einer Freizeitanlage noch in ein Wohngebiet wie das Seefeld gehört.

Nochmals Strasse «Am Wasser»/Tobeleggsteig

Nach einem Augenschein am vergangenen Donnerstag, an dem Stadtrat Frick, verschiedene Beamte der Stadtverwaltung sowie einige Vertreter des Gemeinderates aus unserem Quartier teilnahmen, wurde beschlossen, kurzfristig beim Fussgängerübergang eine Signalanlage mit Handbedienung aufzustellen. Dies sollte bis Ende der Schulferien möglich sein.

Es ist noch zu erwähnen, dass die Verwaltung einige Varianten geprüft und uns vorgelegt hat. Eine endgültige Sanierung wird ins Auge gefasst, sobald die bergseitige Ueberbauung, die demnächst vonstatten gehen soll, beendet ist.

Ich danke dem Stadtrat im Namen aller Beteiligten für die Sofortmassnahme und hoffe, dass dadurch die Unfallgefahr merklich gesenkt werden kann.

Werner Wydler, Quartiervereinspräsident

Zum «Skandal» auf dem Höneggerberg

Die Schiessübungen auf dem Höneggerberg als «Skandal» zu benennen, kann ruhig als masslose Uebertreibung eingestuft werden. Nebenbei bemerkt ist dieser Schiessplatz nachgewiesenermassen seit dem Jahre 1834 in Betrieb und darf daher eine gewisse Priorität beanspruchen. Ein Vergleich mit dem Teppichklopfen ausserhalb der vorgeschriebenen Zeiten, ist ein stark hinkendes Argument und eventuelle Reklamationen dürften wohl «liebe» Nachbarn sein, die bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift ihre Sympathie für die «Klopferin» zum Ausdruck bringen wollen.

Es wird seit mehreren Jahren dahingehend ten-

Das Salzkorn der Woche

Habe ich doch neulich mit einem Büro in Zürich zu tun und schaue mir die Adresse genauer an: Soundso, Sowiesostrasse, Zürich PF.

PF? In Zürich, im Zusammenhang mit Limmattachen? Das muss wohl Postfach heissen. Ich weiss nicht, ob dies (schon oder überhaupt) offiziell ist, weigere mich aber (wie lange noch?), Zürich PF zu adressieren. Weil es mich nicht nett dünkt.

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

diert, möglichst wenige Sonntage für Schiessübungen zu beanspruchen und dies im Einvernehmen mit den zuständigen städtischen Instanzen. Auf dem Höneggerberg wird das «Obligatorische» von einigen hundert Schiesspflichtigen absolviert und dies auf Grund der Militärorganisation aus dem Jahre 1874. Die eigentlichen Sportschützen fallen dagegen prozentual nicht allzu stark ins Gewicht. Wenn den müden, heimkommenden Hausherrn der Schiesslärm stört, könnte ihm die besorgte Gattin doch ein Päckchen Watte zur Schonung des Gehörs zur Verfügung stellen, was den einzigen Nachteil hätte, dass sie mit dem Eheliebsten nicht mehr so intensiv «pläuderlen» könnte, was andererseits eventuell sogar dem Ruhebedürfnis dienlich wäre.

Gratulation zur diamantenen Hochzeit



Den diamantenen Hochzeitstag dürfen am kommenden Dienstag, 24. Juli 1979, Arthur und Hedy Frey-Eichenberger, an der Winzstrasse 62, bei guter körperlicher und geistiger Gesundheit feiern. In Gontenschwil AG hatten sich die beiden vor 60 Jahren das Ja-Wort gegeben.

Vor der Eingemeindung im Jahre 1934 übersiedelten die Eheleute mit zwei Kindern nach Hönegg, wo sie das Einfamilienhaus an der Winzstrasse beziehen konnten. Sohn und Tochter gründeten eigene Familien und drei Enkel sowie drei Urenkel dürfen sich mit den Jubilaren, welche im 84. und 88. Lebensjahr stehen und auch heute noch das Haus und den grossen Garten allein aufs Beste betreuen und unterhalten, freuen. Den Ausgleich zu diesen körperlichen Leistungen finden die Eheleute beim Jassen mit Bekannten in dem so beliebten ETH-Restaurant auf dem Höneggerberg.

Nicht vergessen: Hönegger Flohmarkt 1979

Samstag, 1. September, 8—19 Uhr
Sonntag, 2. September, 11—16 Uhr
beim «Sonnegg», ref. Kirche Hönegg

Auf unseren Ständen wird Sie eine grosse Fülle von allen möglichen Gegenständen, Sachen, Apparaten usw. erwarten. Auch eine Festwirtschaft ist vorhanden. Reservieren Sie sich doch dieses Wochenende für unsere Grossveranstaltung, die wiederum als gemeinsame Aktion der reformierten und katholischen Kirchgemeinde in Zusammenarbeit mit dem Hönegger Frauenverein durchgeführt wird. Der Erlös kommt zur Hauptsache dem Verein Altersheim Hönegg zugute. Mit dem Bau des geplanten Heimes kann im kommenden Herbst nun begonnen werden. Ein kleinerer Teil aus dem Flohmarktertrag ist auch noch für die Erdbebengeschädigten in Jugoslawien bestimmt.



Hönegger als «Botschafter der Schweiz» nach den USA

Alljährlich entsendet das «Experiment in International Living» im Rahmen des «Ambassador-Programms» ein Dutzend junger Schweizer im Sommer als «Botschafter» ihres Landes nach den USA. Sie leben während sieben Wochen in verschiedenen Familien einer kleinen Stadt und nehmen am Alltag ihrer Gastgeber sowie am kulturellen Leben der Gemeinde teil. Sie sind eingeladen von einem Klub, einem Ortsverein oder sonst einer lokalen Organisation und sollen über Land und Leute zu Hause berichten. Dies geschieht mit Vorträgen, Zeitungsartikeln, Radio- und TV-Interviews und nicht zuletzt ganz einfach beim Mitleben in den Gastfamilien.

Um in der amerikanischen Öffentlichkeit über seine Heimat berichten zu können, muss der Ambassador über gute Englischkenntnisse und ein breites Allgemeinwissen bezüglich der Schweiz verfügen. Weitere Experimentanforderungen sind: zwischen 19- und 30jährig sowie noch nie in den Vereinigten Staaten gewesen.

Die Eignung allfälliger Interessenten klärt das «Experiment» in einem Gespräch; dem folgt ein Vorbereitungswochenende für die Kandidaten der engeren Auswahl. Zu den diesjährig erfolgreichen Bewerbern als «Botschafter der Schweiz» zählt Robert Chanson, Ackersteinstrasse 45; er ist bereits letzten Samstag in die USA abgeflogen. «Der Hönegger» hat mit R. Chanson vereinbart, dass er in loser Folge über seine Eindrücke berichten wird. Es sei allerdings soviel verraten: zu Beginn treffen sich die über 100 Botschafter aus 25 Ländern zu einem einwöchigen Aufenthalt in New York und Washington D. C.!

Im Dienste der res publica

Die grossen Leistungen werden in der Stille vollbracht. Sie werden nicht an die grosse Glocke gehängt. Unbemerkt wirken sie, verändern sie unser Dasein — und eines Tages ist etwas da, ohne das wir uns weder unser persönliches Leben, noch das der Gesellschaft mehr vorstellen können.

Eine dieser stillen und beharrlichen Kräfte in unserem Lande wird durch die Dachorganisation der Frauenverbände der Schweiz verkörpert. Ihnen gehören an: der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein, der Schweizerische Katholische Frauenbund, der Evangelische Frauenbund der Schweiz und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen. Es gibt wohl keinen unter uns, der nicht in irgend einer Weise das gemeinnützige Wirken dieser Frauenverbände persönlich schätzen gelernt hätte. Besonders natürlich die Frauen selbst. Immer grösser sind die Anforderungen, die an sie gestellt werden. Sie müssen sich nicht nur als Mütter und Hausfrauen bewähren, sie sind berufstätig in allen Gebieten. Immer wichtiger wird es auch, sie sich ihres Staatsbürgertums bewusst werden zu lassen.

Es gibt kaum eine Gemeinde der Schweiz, in der sich nicht Frauen zu einem gemeinnützigen Werk zusammengefunden hätten. Welche Aufgaben auch immer sie sich stellen — humanitärer, sozialer, kultureller, pädagogischer Art — sie übernehmen sie freiwillig, unter Opfern, im Dienste der Gemeinschaft, im Dienste des Volkes. Obgleich sie dem Staate Aufgaben abnehmen, beziehen sie keine Subventionen, sondern sind auf jene Mittel angewiesen, die sie selbst aufbringen — so auch in Hönegg.

Der 1. August 1979 ist ein Nationalfeiertag, an dem den Frauen im Dienste des Volkes gedacht wird. Ihnen soll dieses Jahr der Ertrag aus dem Verkauf der Pro Patria-Marken und der Bundesfeierabzeichen zufließen. Möge er hoch sein, damit unsere Mitbürgerinnen, die sich der res publica widmen, erkennen, wie dankbar wir ihr stilles, beharrliches Wirken schätzen!

Schweizerische Bundesfeierspende

**VELTZ
OPTIK**

Ihr Optiker in Hönegg!

Grosse Auswahl modischer und klassischer Brillen.
Erstklassige optische Instrumente.
Limmattalstrasse 227, am Zwielpfatz, 100 Schritte vom
Meierhofplatz, Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

Überbauung Rütihof

Stellungnahme des Quartierverein-Vorstandes

Anlässlich der Veranstaltung vom 31. Mai 1979 in der «Mühlehalde» wurde der Quartierverein-Vorstand zu einer Stellungnahme aufgefordert.

Die Stadt Zürich hat seit Jahrzehnten ihren Waldungen rings um die Stadt Sorge getragen und sie als Erholungsgebiete der Bevölkerung erschlossen. Zudem wurde mit grossen finanziellen Opfern (viele Mio) im Laufe der Zeit ein Grünstreifen um die Aussenquartiere gelegt. Systematisch verfolgte man die Schaffung von Erholungsräumen längs der Limmat, dem See und quer durch Quartiere. Unsere gepflegten Pärke dürfen sich sehen lassen. Viele ehemalige Stadtbewohner (und Steuerzahler) haben in den letzten Jahrzehnten unsere Stadt verlassen und in Aussengemeinden Wohnsitz genommen. Manche haben es bereut und würden gerne wieder in der Stadt Zürich an einem einigermaßen ruhigen Plätzchen wohnen. Dazu fehlt aber der Wohnraum. Trotz zunehmendem Wohnungsbestand hat die Einwohnerzahl ständig abgenommen, da der Wohnraumbedarf pro Einwohner ständig zunimmt; dies sicherlich eine Wohlstandserscheinung. Dieser Trend scheint zur Zeit anzudauern.

Wäre es in dieser Situation zu verantworten, wenn die Stadt auf die wenigen, noch verbleibenden Landreserven, die zum Zwecke der Wohnüberbauungen schon seit Jahren ausgeschieden wurden, verzichtete? Dazu gehört auch eine beachtliche Fläche des Rütihof-Areals!

Jeder Neuzuzüger, der nicht mehr auf das Auto angewiesen ist und die VBZ benützt, trägt zur Lösung des Energieproblems bei.

Der Vorstand ist der Auffassung, dass die Ueberbauung Rütihof nicht (mehr) verhindert werden kann und darf. Unser Augenmerk gilt viel mehr dem «Wie soll die Ueberbauung aussehen?».

Der Ausdruck «Wohnliche Stadt» soll nicht nur Schlagwort, sondern vermehrt wieder Wirklichkeit werden. In dieser Hinsicht zeigte sicherlich die Veranstaltung des Quartiervereins vom 31. Mai 1979 positive Auswirkungen. Der Verwaltung sollte klar geworden sein, wie gross ihre Verantwortung in diesem neuen Teilquartier ist.

Wenn man die Bauten südlich der Frankentalerstrasse studiert und erklärt bekommt, so begreift man, was sonst unerklärlich ist. Die Bauvorhaben sind nahe der Strasse, damit die Freifläche, der Lebensraum auf der andern Seite (Süden), möglichst gross ist. Die Häuser sind stark gestaffelt, um den Lärm zu absorbieren und damit Bäume in die Nischen gepflanzt werden können. Gegen die Strasse sind Bad, WC, Küche und Treppenhaus mit 3fach-Verglasung. Wohn- und Schlafräume sind gegen Süden vom Lärm durch die durchgehenden Häuserreihen geschützt. Die Autos werden in unterirdischen Garagen untergebracht, pro 3 Wohnungen ist ein Besucherparkplatz vorgesehen. Die Zufahrtsstrassen sind aufgrund unserer Versammlung redimensioniert worden.

Vor allem wird wichtig sein, dass die Zwischenflächen reichlich begrünt und mit durchgehenden Fusswegen durchzogen werden. Die Ueberbauungen sollen abwechslungsreich und die Gebäude, wo sie in Erscheinung treten, möglichst niedrig sein. Wir werden uns dafür einsetzen, dass sich auch die neuen Höngger in der Ueberbauung Rütihof wohl fühlen und die alten Höngger sich nicht ärgern müssen über eine trostlose Betonwüste.

In diesem Sinn wird der Vorstand des Quartiervereins beim Stadtrat vorstellig werden. Er wird versuchen, mit den Bauherren Fühlung aufzunehmen, um die Anliegen des Quartiers anzubringen. Zudem werden wir uns mit Vehemenz dem Verschönerungsverein anschliessen und energisch und mit allen Mitteln gegen die geplanten Tennisplätze (private) in der Grünzone am Rande des Rütihofes einsetzen.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Auf den Weg ins neue Lebensjahr hinein möchten wir Ihnen einen Vers von Matthias Claudius mitgeben. Wir hoffen, dass diese Worte Ihnen Mut, Zuversicht und Geborgenheit schenken.

«Und all das Geld und all das Gut, gewährt zwar viele Sachen, Gesundheit, Schlaf und guten Mut, kann's aber doch nicht machen. Gott gebe mir nur jeden Tag, so viel ich darf zum Leben. Er gibt's dem Sperling auf dem Dach, wie sollt er's mir nicht geben.»

Von Herzen wünschen wir Ihnen viel Schönes und Gutes und einen recht glücklichen Geburtstag.

Wir gratulieren

22. Juli 1979: Herrn Jakob Landis-Bryner, Winzerhalde 5, 85 Jahre.

25. Juli 1979: Fräulein Ida Bauer, Hohenklingenstrasse 40, 85 Jahre.

25. Juli 1979: Frau Rosa Mögli-Dätwyler, Diakonenhaus Nidelbad, 8803 Rüschlikon, 92 Jahre.

27. Juli 1979: Frau K. Tiefenauer, Tobeleggweg 5, 80 Jahre.

Mit herzlichen Geburtstagsgüssen

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg und die Quartierzeitung «Der Höngger»

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Hauri geb. Michaelis, Elisabeth, geb. 1893, von Hirschthal und Brugg AG, Witwe des Rudolf, gew. Pfarrers; Limmattalstrasse 366.

Hotz, Adolf, pens. Prokurist und Generalagent, geb. 1904, von Zürich, Gatte der Lotte geb. Sprenger; Benedikt Fontana-Weg 25.

Aus dem Schulkreis Waidberg

Die Kreisschulpflege Waidberg genehmigte an ihrer Sommersitzung die Resultate der Bewährungszeit der Oberstufe. Definitiv in die 1. Klassen aufgenommen wurden 246 Sekundar- und 149 Realschüler. 22 Schüler der 1. Sekundar- und 10 Schüler der 1. Realklasse vermochten den Anforderungen nicht zu genügen und wurden der Real- bzw. der Oberschule zugeteilt. Je einem Schüler der Sekundar- und der Realschule wurde eine verlängerte Probezeit gewährt.

Von 19 am Anfang des Schuljahres nur provisorisch in ihre Klasse aufgenommenen Schülern konnten 11 definitiv promoviert werden, 2 Schülern wurde die Probezeit verlängert.

Ihr Konditor im



airport PLAZA Flughafen Kloten
Ladengeschoss im Parkhaus B Lift

Wipkingen, Weihersteig 1, b. d. Kirche
Höngg, Limmattalstrasse 276, Wartau

Ihr Höngger Quartierbeck

KRANKENMOBILIEN- MAGAZIN HÖNGG

Während der Ferienzeit ist das Krankenmobilen-Magazin geöffnet:

23. bis 31. Juli und 6. bis 11. August
werktags 9.00 bis 11.00 Uhr

ausgenommen Donnerstag und Dienstag
18.00 bis 19.00 Uhr

Vom 1. bis 4. August
ganz geschlossen

Krankenmobilen-Magazin Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20

Mit Bedauern nahm die Pflege Kenntnis vom Hinschied von Walter Zürcher, Abwart des Turnhauses Letten. — Wegen Wohnortswechsels ist Silvio Clavuot aus der Kreisschulpflege zurückgetreten. — Primarlehrer Franz Riezler tritt auf Ende des Sommersemesters nach 45jähriger Unterrichtstätigkeit, wovon 35 Jahre im Schulkreis Waidberg, in den wohlverdienten Ruhestand. Das 25-Jahr-Dienstjubiläum konnten Nelly Körner, Blockflötenlehrerin, und die an der Primarschule tätigen Sylvia Gräbner und Hans Pauli begehen.

Durch die Kreisschulpflege und den für Höngg zuständigen Verkehrsinstruktor sind drei Eingaben zur Sicherung der Schulwege gemacht worden. Es betrifft dies die Einmündung des Schwarzenbachwegs in die Frankentalerstrasse, des Tobeleggwegs in die Strasse Am Wasser und der Strasse Heizenholz in die Regensdorferstrasse.

Ein im Rahmen des Jahres des Kindes im Schulhaus Allenmoos durchgeführter Bazar, an dessen Vorbereitung und Durchführung sich die Schüler und Lehrkräfte des Schulhauses mit grösstem Einsatz beteiligt hatten, ergab einen erfreulichen Reingewinn von über 14 000 Franken.

Das Projekt eines Schülerclubs im Schulhaus Nordstrasse sollte durch die gemeinderätliche Kommission und den Gemeinderat noch im Laufe dieses Sommers verabschiedet werden können, so dass Schulpräsident A. Bohren hofft, im Herbst den Versuch Schülerclub aufnehmen zu können.

Vom Bericht des Schulpsychologischen Beratungsdienstes über seine Tätigkeit im Schuljahr 1978/79 nahm die Kreisschulpflege in zustimmendem Sinn Kenntnis.

Um den Hönggerberg- tunnel

Im «Höngger» Nr. 26 vom 6. Juli wurde die Antwort des Stadtrates auf eine Interpellation von Höngger Gemeinderäten über den Stand der Planungsarbeiten für den Hönggerbergtunnel veröffentlicht.

In diesem Zusammenhang ist es wohl nur recht und billig, auch des Initianten der Idee eines Hönggerbergdurchstichs zu gedenken. Am 24. August 1961, also 4 Jahre vor der Motion der SP, reichte der in Höngg ansässige damalige Gemeinderat Paul Lötscher (christlichsozial) im Gemeinderat folgende Anregung ein:

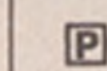
«Der neue Altstetterviadukt als der westlichste Anschlusspunkt an die Autobahn West wird inskünftig einen sehr grossen Verkehr aufweisen. Dieser Viadukt stösst an seinem nördlichen Ende gegen das rechte Limmatufer, von diesem Punkt aus ist eine flüssige Verkehrsabwicklung nicht möglich. Stadteinwärts würde der Verkehr dem Zweck des Viadukts entgegengesetzt geleitet und in westlicher Richtung kann die nördliche Stadt und das Glattal nur auf grossen Umwegen erreicht werden.

Die Erstellung eines verhältnismässig kurzen Strassentunnels in nordöstlicher Richtung als Verlängerung des Viaduktes in den Kreis 11 würde das ganze Glattal und sogar die Ostschweiz mit dem Limmattal, der Westschweiz und der Zentralschweiz auf kürzestem Wege und günstig verbinden.

Gleichzeitig würde dadurch eine grosse Entlastung erreicht für den Escher Wyss-Platz, die Wipkingerbrücke, den Bucheggplatz usw. Die grossen Steigungen könnten vermieden und die Belastung durch den Lärm und die Luftverunreinigungsabgase auf ein erträgliches Mass reduziert werden. Die Sanierung des Escher Wyss-Platzes/Wipkingerbrücke usw. ist ohne vorherige massive Abschwächung des Verkehrs in dieser Gegend nicht denkbar.

Salon Jasmin

Myrtha und Hedy Zimmerli
Limmattalstrasse 59, 8049 Zürich



tel. 44 14 86

Gesucht

Service- man

für unseren Garagebetrieb.
Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Garage Bombach AG

Zürich-Höngg
Offizielle Buick-, Pontiac- und Opel-Vertretung
Telefon 01/56 98 60 oder 56 80 66

Der Stadtrat wird eingeladen, diese Frage umgehend zu prüfen mit Bericht und Antrag an den Gemeinderat.»

Hätte der Stadtrat dieser Anregung damals Folge geleistet, wäre der Hönggerbergtunnel wohl schon längst in Betrieb und wir hätten dafür kaum mehr als die Hälfte dessen bezahlt, was er uns heute kosten würde. Auf die Umfahrungsstrasse im Frankental hätte man wahrscheinlich verzichten können und in Sachen Verkehrsbelastung würde es an der Rosengartenstrasse, am Meierhofplatz, an der Winzer- und Gsteigstrasse, wohl um einiges umweltfreundlicher aussehen als heute.

Inzwischen haben die meisten Schweizerstädte ihren Anschluss an das Autobahnnetz verwirklicht oder sind dazu auf bestem Wege. In Zürich scheint man aber noch immer nicht recht zu wissen, was man eigentlich will. Planung?! S. W.

TV Höngg Handball

1. Mannschaft 3. Liga

Der TVH war sehr gut zur Meisterschaft gestartet. Mit nur einer Niederlage nach der Hälfte der Saison lag die Mannschaft noch aussichtsreich im Rennen. Danach ging es aber rapide abwärts. Die letzten 4 Partien wurden alle verloren. Dieses Nachlassen lag zu einem guten Teil an der immer länger werdenden Verletztenliste. Somit belegt der TVH nach Ende der Meisterschaft lediglich einen Platz in der hinteren Tabellenhälfte.

Für die Statistiker

6. TV Höngg, 8 Spiele/6 Punkte. Torverhältnis 105:119. (Die vollständige Rangliste wird zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.) Torschützenkönig wurde Piatti mit 14 Toren aus 5 Partien, gefolgt von Oppliger mit ebenfalls 14 Toren aber aus 6 Partien, und Grässli mit 14 Toren aus 8 Spielen. Insgesamt brummt die Schiedsrichter dem TVH neun 2-Minuten-Strafen auf. Von diesen 18 Strafminuten kassierte Rüegg als «Sieger» 4 Minuten. Restausschlüsse gegen den TVH mussten nicht ausgesprochen werden. In der abgelauten Meisterschaft wurden 17 Spieler eingesetzt, aber nur 3 waren bei allen Spielen dabei. Es sind dies Torhüter Imhof und die beiden Feldspieler Grässli und Fässler (sein «Steckbrief» folgt im nächsten «Höngger»).

Bis zur Hallensaison im Oktober 1979 wird die Mannschaft noch einige Turniere besuchen, die Abschluss über den Formstand der Spieler geben sollen.

TV Höngg Handball

4. Liga

TV Höngg 2 — SC Bender 9:14 (5:11)

TVH: Beglinger, Pohle; Trachsel (2), Lorenzi, Meyer, Sager, Penneveyre (1), Rieder (1), Wolff (2), Bähler (3), F. Trachsel (Betreuer).

Im letzten Spiel der Sommermeisterschaft ging der TVH zu Beginn in Führung. Leider konnte er diese nicht weiter ausbauen, sondern er machte es, mit einer teilweise böse «schwimmenden» Verteidigung, dem SCB sehr leicht, Tore zu schießen. Bis zur Pause lag der TVH mit 6 Toren im Rückstand, und die wenigen Zuschauer befürchteten eine hohe Niederlage. Doch was der TVH in der zweiten Halbzeit zeigte, hatte man in den letzten Spielen nicht mehr oft gesehen. Die Verteidiger deckten die gegnerischen Stürmer konsequent und hart, die Stürmer liefen sich immer wieder frei und schossen aus allen Lagen aufs Bender-Tor. Für dieses gute Spiel bedankte sich Torhüter Pohle mit einigen guten Paraden. Dank ihrem sehr guten Torhüter vermochte der SC Bender den Sieg zu erringen.

Der TVH 2 beendete diese Meisterschaft mit 4 Punkten aus 8 Spielen. Nach der Sommerpause beginnt dann die Hallenmeisterschaft. Alle Spieler haben sich vorgenommen, Trainingsfleiss an den Tag zu legen, um dann den Fans wieder attraktive Spiele zu zeigen.

Rollhockey

Roller-Club Zürich sicher im Sattel!

(se) Auch die 9. Runde, die letzte vor der Sommerpause, überstand Roller Zürich sicher und bleibt weiter allein ungeschlagen an der Tabellenspitze, dicht gefolgt vom Rekordmeister HC Montreux. Dieses Duo konnte sich dank abermaligem Punktverlust von Vevey absetzen und geht Ende August mit 6, resp. 4 Punkten Vorsprung in die Retourrunde.

Am vergangenen Samstag hatte der Tabellenleader Roller in Zürich den Etoile HC Montreux, mit mageren 3 Punkten an zweitletzter Stelle rangierend, zu Gast. Einmal mehr zeigten die Zürcher eine konfuse erste Halbzeit, wobei immerhin zu sagen ist, dass Etoile einen Staketenzaun von Beinen und Leibern vor sein Tor stellte. Die Zürcher versuchten mit allen Spielern die Lücke zu öffnen und kamen damit durch Breaks selbst des öftern in Gefahr, um so mehr die Verteidigung nicht immer im Bilde war. Erst 30 Sekunden vor dem Halbpfeiff gelang Pius Schmid die 1:0-Führung.

Den Ausgleichstreffer in der 30. Minute quitierte Andres Hartmann postwendend und derselbe Spieler zeichnete bis zur 7. Minute zum raschen 4:1-Vorsprung. Das übrige Spielgeschehen wurde nur noch von den Zürchern diktiert, die schlussendlich zu einem komfortablen 10:2-Sieg kamen. (Hartmann schoss wieder 5 Treffer!)

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

TV + Radio Reparaturen



Hans Fawer
Radio - TV
Video
8049 Zürich
Limmattalstrasse 204
Telefon 56 57 00

Resultate: Roller Zürich — Etoile Montreux 10:2. HC Genf — HC Montreux 4:9. RS Basel — HC Vevey 3:3. Thunerstern — Juventus Montreux 9:5. Rangliste: 1. Roller Zürich 8/16. 2. HC Montreux 8/14. 3. HC Vevey 8/10. 4. Thunerstern 8/9. 5. RS Basel 8/8. 6. Rollsport Zürich 7/6.

Der HC Genf mit 4, Etoile Montreux mit 3 und Juventus Montreux mit 0 Punkten sind ernstlich in Abstiegsgefahr, um so mehr dieses Jahr zwei Clubs absteigen.

Der so stark gestartete HC Vevey — wir sagten es voraus — kam in Basel nur zu einem Punkt und dürfte damit fürs erste gebremst sein. Souverän schlossen die Zürcher Roller diese Vorrunde ab und stehen mit dem besten Skore zu Buch (64:27). Ausser der verflixten 1. Halbzeit hatten sie nie Probleme, ausser gegen Vevey, wo ein 0:5-Rückstand «aufgeschunden» werden musste. Der enge Verfolger HC Montreux musste in dieser Hinsicht schon mehr arbeiten, kamen die Lémans bei Etoile und Rollsport Zürich zu sehr mageren Siegen. Meister Rollsport Zürich startete äusserst schlecht und wies nach der 4. Runde noch keinen Punkt auf, steigerte sich dann aber, gab keinen Match mehr ab und wird in der Endausmarchung noch tüchtig mitmischen, was auch für Thun zutrifft.

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege

Zu Beginn ihrer ordentlichen Sitzung unter dem Vorsitz des Schulvorstandes, Stadtrat Dr. Thomas Wagner, liess sich die Zentralschulpflege von Prof. Dr. Ambros Uchtenhagen, Kommissär Robert Schönbächler und Primarlehrer Theodor Pape über den Suchtmittelkonsum der Jugendlichen und insbesondere das Problem des illegalen Drogenkonsums orientieren. Ferner nahm die Zentralschulpflege zustimmend von einem Bericht des Schulvorstandes Kenntnis, der über die gemeinsamen Vorarbeiten verschiedener Abteilungen der städtischen Verwaltung zur Eröffnung eines Vorbeugeheims für suchtgefährdete Schüler Aufschluss gibt. Die Zentralschulpflege beantragt dem Stadtrat zuhänden des Gemeinderates und der Gemeinde, die Zulassung zur Jugendmusikschule zu erweitern. Gemäss Gemeindebeschluss aus dem Jahr 1974 werden an der Jugendmusikschule der Stadt Zürich nur Schüler der öffentlichen Kindergärten und der Volksschule unterrichtet. Diese Einschränkung trifft vor allem Lehrlinge und Mittelschüler. Nun soll die Besuchsberechtigung auf noch schulpflichtige, in der Stadt Zürich wohnhafte Schüler der öffentlichen Mittelschulen erweitert werden; desgleichen sollen nach erfüllter Schulpflicht die Schüler der Jugendmusikschule den Unterricht bis zum Ende des Schuljahres, in dem sie das 20. Altersjahr vollenden, weiter besuchen können, sofern die Schüler in der Stadt Zürich wohnen und auch Fleiss und Fortschritt den Besuch der Jugendmusikschule rechtfertigen.

Die Zentralschulpflege erliess ein neues Reglement über die Vorbereitungskurse auf eine Höhere Technische Lehranstalt (HTL). Gegenüber dem bisherigen Reglement umfasst nun die Vorbereitungsphase für schwächere Schüler zwei Kurse, nämlich einen Grundkurs und anschliessend den Prüfungskurs. Für Oberschüler, die neu ebenfalls zu diesen Kursen zugelassen sind, ist der Grundkurs obligatorisch. Sodann wird auf bestimmte Notendurchschnitte als Bedingung für die Aufnahme in die Kurse verzichtet. Es können sich also alle interessierten Berufsleute mit abgeschlossener Berufslehre sowie Lehrlinge im letzten Lehrjahr unabhängig von Schulnoten aus der Vergangenheit an der Berufsschule IV auf die Aufnahmeprüfung an eine Höhere Technische Lehranstalt vorbereiten.

Ein Engel namens Schmitt

Ein unbeschwertes Sommervergnügen

Als Co-Produktion mit dem Verein Operettenfreunde, unterstützt durch die Präsidialabteilung, bringt das Theater bel(l)etage an der Hottingerstrasse 30 (beim Steinwiesplatz) ab 28. Juli das musikalische Lustspiel «Ein Engel namens Schmitt» von Just Scheu und Ernst Nebhut zur Aufführung und dürfte damit eine echte Marktlücke schliessen.

Die Geschichte um den unscheinbaren Privatsekretär Tommy Schmitt, der wegen einer vermeintlich tödlichen Krankheit plötzlich das Interesse seiner Umwelt weckt und sich — mit Aussicht auf sein baldiges Ende — so sehr verändert, dass sich selbst die Tochter seines Vorgesetzten in ihn verliebt, war vor 25 Jahren ein grosser Lustspielerfolg, der bis heute nichts von seinem Charme eingebüsst hat. Ein flotter Dialog sowie schmissige Melodien und Tanzeinlagen machen das Werk zu einem Bijoux innerhalb seiner Gattung.

Mit Horst Antlitz konnte ein erfahrener Regisseur gewonnen werden, der in Deutschland an allen renommierten Boulevardbühnen tätig ist. Die Hauptrollen sind mit den beliebten Zürcher Schauspielern Sylvia Siegrist, Edi Huber und Peter Schneider besetzt. Ergänzt wird das Ensemble durch die Berlinerinnen Sigrun Kaethner und den Berner Thomas M. Meyer. Die musikalische Leitung hat Peter Frey und Nico Reck schuf ein Bühnenbild, das die Möglichkeiten der relativ kleinen Bühne auf originelle Weise optimal ausnützt. (Vorstellungen ab 28. Juli 1979 jeweils Dienstag bis Samstag um 20.30 Uhr, sonntags um 17 Uhr.)

Kunsthhaus Zürich

Ausstellung im Foyer: Verena Eggmann und Balz Baechi. Photographierte und gemalte Portraits, vom 25. Juli bis 26. August 1979.

Ein Maler und eine Photographin beschäftigen sich seit längerer Zeit mit dem «Portrait», jeder für sich. Die Idee, die gleichen Leute zu portraituren und die Portraits gemeinsam auszustellen, ist spontan entstanden. Der Gedanke «mottete» in den beiden während einiger Wochen weiter; schliesslich waren Neugier und Mut, die Arbeit anzugehen, gross genug geworden.

Balz Baechi (geb. 1937) und Verena Eggmann (geb. 1946), der Maler und die Photographin, haben gegen 30 Menschen portraitiert. Jeder arbeitet für sich, nicht zur gleichen Zeit, wobei Balz Baechi nach Skizzen, nicht nach Photos seine Bilder malt. Die beiden Künstler portraituren Menschen, deren Lebens- und Arbeitsstil sie berührt. Viele sind ihre Freunde, bei anderen brauchten sie etwas Mut, sie um eine Sitzung zu bitten. Verena Eggmann schreibt dazu: «Unsere Zusammenarbeit bietet uns Gelegenheit, die Möglichkeiten und die Grenzen unserer Medien (malen/zeichnen — photographieren) praktisch zu erfahren. Der Maler komponiert seine Bilder, ‚baut‘ sie auf — die Photographin exponiert sie, ‚schneidet‘ sie aus der Wirklichkeit, aus Raum und Zeit heraus.»

Im Rahmen der «Ausstellungen im Foyer» zeigen wir 27 Beispiele von auf diese Weise portraitierten Menschen. Bei einigen werden nicht nur das fertige Portraitbild, sondern auch Skizzen und Aufnahmevarianten ausgestellt.

Der Uetliberg-Verein zur Rückweisung der Annaburg-Vorlage an den Stadtrat

(UeBV) Der Uetliberg-Verein hat mit Interesse und neuen Hoffnungen davon Kenntnis genommen, dass der Stadtrat Alternativ-Lösungen betreffend der zukünftigen Verwendung der Annaburg prüfen muss. Er beglückwünscht den Gemeinderat zu seinem Entscheid. Neben dem offiziellen Projekt, das Renovationskosten von 2,8 Mio Franken vorgesehen hat, sind Ideen und Möglichkeiten vorhanden, die mit weit weniger grossem Aufwand die Annaburg zu einem attraktiven Treffpunkt machen könnten. In diesem Sinne ist der UeBV auch bereit, bei der Ausgestaltung von alternativen Verwendungszwecken mitzuwirken, wobei auch er der Auffassung ist, dass diese in einem vernünftigen Verhältnis in bezug auf Aufwand und Ertrag sein müssen. Der UeBV kann sich auch vorstellen, dass mit einer Reprivatisierung in geeignete Hände eine elegante Lösung gefunden werden könnte, der eigentlich alle Steuerzahler in der Stadt Zürich beipflichten müssten.

Fitness — Spiel und Sport für alle

Unter dem Titel «Fit-Parade» gab der Schweizerische Landesverband für Sport eine 10teilige Broschürenreihe heraus, in der namhafte Sportfachleute die verschiedenen Möglichkeiten der sportlichen und sportlichen Betätigung einem breiten Publikum vorstellen.

«Fitness» stellt das spielerische Element, die Freude und den Spass an der Bewegung, in den Vordergrund, Spiele, im Familienkreis und in fröhlicher Runde (Federball, Indiac, Holbrett-Tennis, Volleyball u. a. m.) nehmen einen breiten Raum ein.

Dem Trend zu gesundheitsfördernden Ausdauersportarten tragen Kapitel wie Laufen, Skiwandern, Schwimmen und Orientierungslauf Rechnung. Einfache Heimgymnastikprogramme sind eher als Ergänzung denn als sportliche Haupttätigkeit gedacht. Regeln, Tips und einfache Trainingstabellen bieten kompakte Information. Viele Fotos und Zeichnungen erläutern die Bewegungsabläufe. Eine Einführung des bekannten deutschen Sportmediziners Prof. Dr. W. Hollmann und ein einfacher Test, mit dem jeder seine persönliche Fitness messen kann, runden das Taschenbuch ab.

Herausgeber: Schweiz. Landesverband für Sport (SLS), 80 Seiten, ca. 50 schwarzweiss Fotos, mit Zeichnungen und Tabellen. ISBN 3 444 50142 0. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart.

Bessere Informationen über Baustellen

Der Vorstand des Bauamtes I, Stadtrat Dr. Ruedi Aeschbacher, und das Tiefbauamt wollen die Information des Publikums über die Baustellen im öffentlichen Grund verbessern. Dazu werden die Informations tafeln neu gestaltet, die 1975 vom Tiefbauamt geschaffen wurden und seither die Baustellen der Stadt kennzeichnen.

Die neuen Tafeln begnügen sich nicht mehr mit dem knappen Hinweis auf das Tiefbauamt als Bauherr und dem Vermerk «Strassenbau» oder «Leitungsbau», sondern enthalten konkrete Angaben zur betreffenden Baustelle, beispielsweise einen Uebersichtsplan auf der einen Seite der Tafel und Angaben über Baubeginn, Bauende und die aktuellen Bauphasen auf der andern Tafelseite. Ausserdem ist die Stelle bezeichnet, bei der zusätzliche Auskünfte eingeholt werden können. Selbstverständlich können nicht alle rund 30 Baustellen des Tiefbauamtes (von insgesamt etwa 300 Baustellen der Stadt im öffentlichen Grund!) auf einmal mit den neuen Tafeln versehen werden.

Sportferien für die daheimbleibende Zürcher Schuljugend

Wiederum bietet das Sportamt der Stadt Zürich während den Sommerferien der Zürcher Schuljugend ein attraktives Sportprogramm.

In der ersten und letzten Ferienwoche (16.—20. Juli und 13.—17. August) haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu einer Schnupperlehre oder Weiterbildung in den verschiedensten Sportarten wie Rudern, Kanu, Tennis, Fechten, Leichtathletik, Judo, Orientierungslauf, Geräteturnen, Volleyball, Basketball, Handball und Fussball; dazu Schwimmkurse während den ganzen Ferien. Eine gute Gelegenheit für alle, einmal eine vielleicht fremde Sportart etwas näher kennenzulernen oder spezielle Kenntnisse zu fördern und zu trainieren.

Das Motto heisst denn auch: Sport, Spiel, Spass und Freude für Anfänger und Könnler. Dass die Teilnehmer all dies erleben werden, dafür sorgt der bewährte Leiterstab von Turnlehrern, Vereinstrainern, aber auch einigen bekannten aktiven und ehemaligen Spitzensportlern.

Auskunft über Anmeldung, Kursgeld (je nach Sportart Fr. 8.— bis 12.—), Kursort usw. erteilt das Sportamt der Stadt Zürich, Selnaustrasse 13, 8001 Zürich (Telefon 202 12 50).

Freie Plätze in Ferienlagern

(jpdz) Wie jedes Jahr ziehen auch in den kommenden Ferien wieder hunderte von Jugendgruppen in alle Teile der Schweiz für einige Tage oder Wochen in Ferienlager. Vermehrt stellen diese Gruppen auch Plätze für Nicht-Mitglieder, Benachteiligte usw. zur Verfügung. Damit soll möglichst vielen Kindern die Möglichkeit geboten werden, mit Gleichaltrigen ungezwungene Ferien zu verbringen.

Die Vereinigung Ferien und Freizeit (VFF) steht wie jedes Jahr wieder für die Vermittlung dieser Plätze zur Verfügung. Fachleute aus der Jugendarbeit beraten Eltern, die für ihr Kind noch kurzfristig einen Ferienplatz suchen, geben Auskunft über die jeweiligen Eigenheiten der Lager und vermitteln den Kontakt zu den Veranstaltern. Die Vermittlung ist kostenlos. Anfragen werden von 8.00 bis 20.00 Uhr beantwortet unter Telefon 01/28 32 00, Vereinigung Ferien und Freizeit, Was-serwerkstrasse 17, 8035 Zürich.

FDP 10 und Oberengstringen auf kulturellen Pfaden

Sommervorstellung im Herzen der Stadt

Die beiden Ortsgruppen Zürich 10 und Oberengstringen der FDP haben als Sommervorstellung mitten in der City einen Künstler besucht und sich nachher zu einem gemütlichen Beisammensein im «Bauschänzli» versammelt. Dazu Dr. Max Meyer von der FDP Oberengstringen:

Gegenwärtig stellt Prof. Erich Weiss Gemälde, Plastiken und Marionetten in der Galerie «Parade» in Zürich aus. Die FDP 10 und Oberengstringen luden zu diesem Anlass zu einem besonderen Kunstgenuss ein, führte doch der Künstler selbst die kulturinteressierten Politiker durch seine exquisite Ausstellung. Es war im wahrsten Sinne des Wortes eine genüssliche «Escapade», mitten in der geschäftigen Welt Zürichs, in Ruhe einmal Kunst zu betrachten, welche noch ein gesundes Verhältnis zu unserer heutigen Welt, zur Natur und dem Leben ganz allgemein bezeugt. Erich Weiss hat ein Bildungsspektrum, welches man am ehesten noch mit Renaissance-menschen vergleichen kann; Germanistik, Anglistik waren seine ursprünglichen Studienfächer. Er unterrichtete aber auch die Fächer Zeichen, Kunstgeschichte und Philosophie. Erich Weiss versteht sein Engagement, sein Weltverständnis nicht nur in Bildern voller Farbenpracht und Anmut, in ausdrucksvollen Plastiken und Marionetten darzulegen, son-

Der Rückrufdienst von Schweizer Radio International

Die täglichen Rückrufe, welche die Alarmzentrale des TCS in Genf (Telefon 022/35 80 00) entgegennimmt, werden von Schweizer Radio International gleichentags nach allen Ländern Europas und des Mittelmeerraums ausgestrahlt. Die Durchsagen erfolgen jeweils nach den Mittagsnachrichten, und zwar in deutscher Sprache um ca. 13.05 Uhr, in französischer Sprache um ca. 11.35 oder 12.35 und in italienischer Sprache um ca. 13.35. Uhr. Sie können auf den Kurzwellenfrequenzen 3.985, 6.165 und 9.535 MHz (72.28, 48.66 und 31.46 Meter) empfangen werden.

Zürcher Index der Konsumentenpreise im Juni 1979

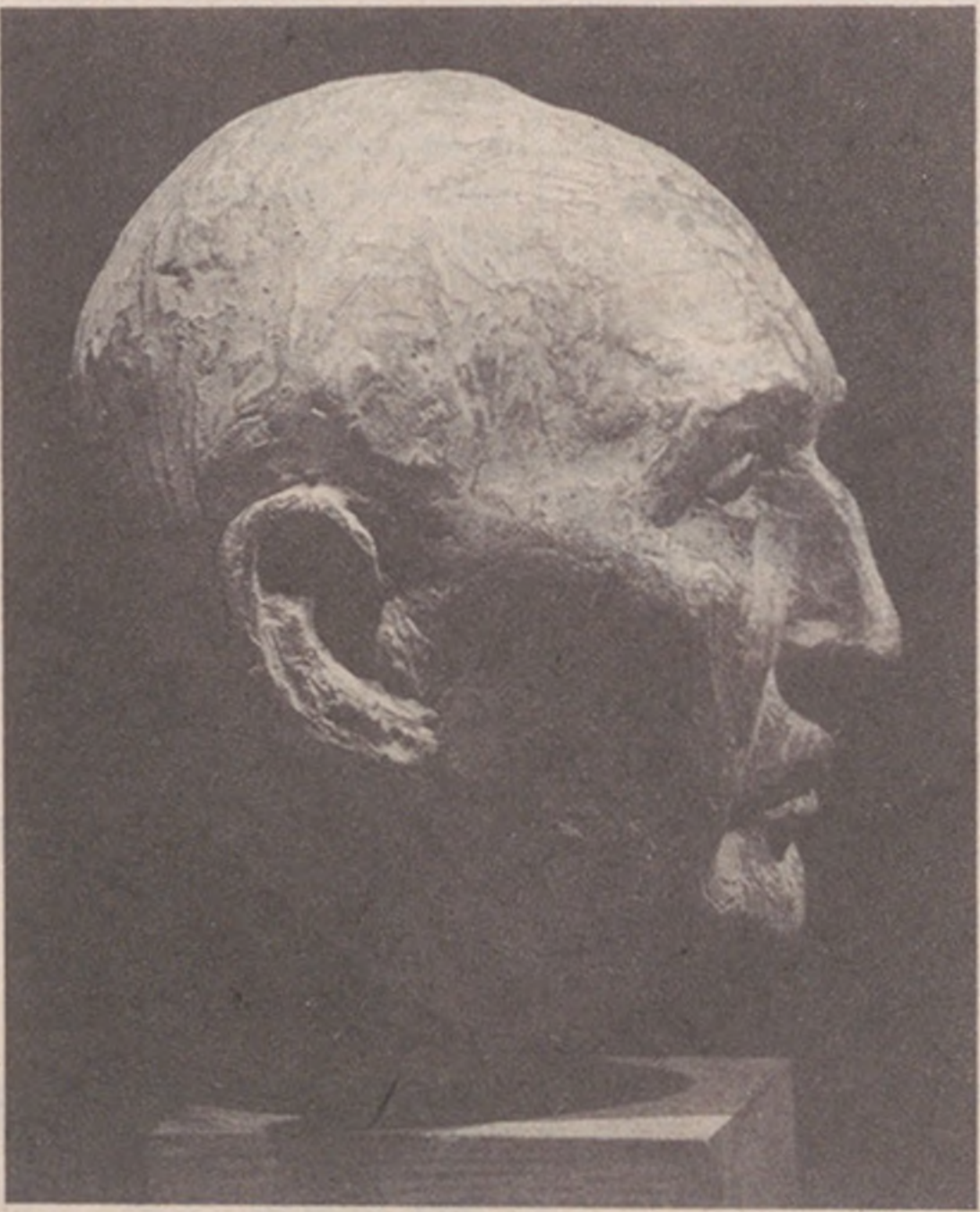
Der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis September 1977 = 100, der nach der gleichen Methode wie der Landesindex, jedoch aufgrund der hauptsächlich in der Stadt Zürich ermittelten Preisangaben berechnet wird, stieg vom Mai (Indexstand 104,5 Punkte) bis Juni 1979 um 1,2 Punkte oder 1,1 Prozent auf 105,7 Punkte an. Die Jahresteuersatzrate, nämlich die Gesamtindexveränderung zwischen Juni 1978 (Indexstand 101,0 Punkte) und Juni 1979 beträgt 4,7 Prozent gegenüber 1,2 Prozent vom Juni 1977 bis Juni 1978. Im Vormonat, Mai 1979, belief sich die Jahresteuersatzrate auf 3,6 Prozent. Eine höhere Jahresteuersatzrate als im Berichtsmonat wurde zuletzt mit 4,9 Prozent im Oktober 1975 registriert! Der Indexanstieg im Berichtsmonat ist grösstenteils auf eine durch die Verteuerung von Heizöl bedingte Erhöhung des Bedarfsgruppenindex der Heizung und Beleuchtung zurückzuführen. Ihre Auswirkungen auf den Totalindex wurden durch die wesentlich massigeren Zunahmen der Indexziffern der Bedarfsgruppen Verkehr, Bekleidung sowie Haushalteinrichtung und -unterhalt noch verstärkt, durch die Rückbildung des Bedarfsgruppenindex der Nahrungsmittel dagegen etwas abgeschwächt.

Würde man aus der Indexberechnung die Preise für Heizöl und Benzin ausklammern, ergäbe sich im Juni 1979 ein Indexstand von 103,0 Punkten, was gegenüber dem Vormonat einer Rückbildung um 0,1 Prozent und gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat einer Erhöhung um 1,5 Prozent entspräche.

dern er hat auch eine feine Lyrik geschaffen. Rein formalistische Spielereien mit skurilen Abstraktionen, das Experimentieren mit geometrischen, starren und nicht lebensnahen Formen, sagen ihm nichts. Weiss erlebt seine Umwelt wie sie ist, ohne dadurch zu einer rein gegenständlichen Umsetzung des Erlebten zu gelangen. Ein bürgerlicher Künstler; eine wirkliche Wohltat, dass es dies noch gibt. Abreissen ist leicht, dazu braucht es keine grosse intellektuelle und charakterliche Fähigkeit, hingegen die positive, aktive Auseinandersetzung mit einer sich ständig in Evolution befindlichen Umwelt. Der Aufbau seiner Bilder verraten diese Grundhaltung. Es ist nicht einfach der Grundraster blosser Parallelen und Senkrechten, welche auf ein statisch gefügtes, festes und unverrückbares Weltbild schliessen liessen, sondern auch die wohlüberlegte Diagonale, Zeichen der Fortbewegung und Fortentwicklung, ist in allen seinen Darstellungen zu finden. Der Präsident der FDP 10, Karl F. Schneider, konnte so am Schluss der «Führung», welche mehr war als Präsentation von Geschaffenem, seiner Freude Ausdruck darüber geben, dass in unseren Reihen solch echte Persönlichkeiten zu finden sind, welche sich gleichzeitig für das Ganze, die Gesellschaft, einzusetzen vermögen.

Die Ausstellung «Erich Weiss» dauert noch bis zum 21. August. Ort: Galerie Parade, Bahnhofstrasse 22, Zürich 1.

FDP 10



Pfr. Adolf Maurer, Dr. h. c. f. Portraits vor allem, aber auch Tierplastiken bilden den Themenkreis Bildhauerei. Hier in dieser Sparte tritt die starke formgebende Arbeit des vielseitigen Künstlers besonders in Erscheinung.



Schällegoggi — eine der zahlreichen Marionetten. Starke charakteristische Ausdrücke und selbstverfasste Texte prägen das Puppentheater von Erich Weiss zu einer Einheit — ein wesentlicher Teil seines Schaffens.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 22. Juli 1979
Gottesdienst
 9.30 Kirche: Pfr. Spillmann
 Kinderhort

Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

Sonntag, 22. Juli 1979
Gottesdienst

10.00 Kirchgemeindehaus:
 Frau Pfr. Schröder

Kollekte für die Liebestätigkeit in Oberengstringen
 Keine Jugend- und Kindergottesdienste

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
 Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 22. Juli 1979

8.15 Predigt, P. Handschin

Freitag, 27. Juli 1979

20.00 Abendmahlsfeier für jedermann
 Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
 Wipkingen

Sonntag, 22. Juli 1979

9.30 Predigt, P. Handschin
 Kinderhort

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist

Samstag, 21. Juli 1979

18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

19.15 Heilige Messe mit Predigt

Sonntag, 22. Juli 1979

16. Sonntag im Jahreskreis
 Taufsamt

7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)

7.30 Heilige Messe mit Predigt

9.15 Heilige Messe mit Predigt

11.00 Heilige Messe mit Predigt

Taufgottesdienst

19.00 Heilige Messe mit Predigt

11.00 Santa Messa in italiano nella sala sotto la chiesa

Dienstag, 24. Juli 1979
 Christophorus
 19.30 Heilige Abendmesse
 Mittwoch, 25. Juli 1979
 Jakobus, Ap.
 9.00 Heilige Messe
 Donnerstag, 26. Juli 1979
 Joachim und Anna
 9.00 Legat Anna Eggerschweiler

Vereinsnachrichten

Ballett-Club Bombach (BCB)

8049 Zürich, Limmattalstrasse 360, 1. Stock.
 Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag ab 13.30 Uhr, Leiterin: Martha von Jesensky, staatlich dipl. Ballett- und Rhythmiklehrerin. Eintritt jederzeit möglich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84, 8045 Zürich, Telefon 66 15 01. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Frauenchor Höngg

Gesangsprobe jeden Mittwoch um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus. Wer gerne mit uns singen möchte, ist jederzeit herzlich eingeladen. Machen Sie doch einen Versuch, denn Singen ist gesund und macht erst noch Freude. Unsere Präsidentin, Frau Fehr, Telefon 750 06 41, oder Fr. Mazzetta, Telefon 56 70 17, geben Ihnen gerne nähere Auskunft.

Frauenverein

Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00—17.30 Uhr.

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr, Bullingerstube; Donnerstag 9.00—10.00 Uhr, Leo-Jud-Stube.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr, Bullingerstube.

Judo-Club Höngg

Training Montag und Mittwoch
 Dojo Ackersteinstrasse 190
 Auskunft 844 21 65
 KINDE-JUDO-SCHULE

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen.

Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger» und im Inserat der Freizeitanlage Wipkingen im «Tagblatt der Stadt Zürich». Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Haushaltshilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 66 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360. Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung Telefon 844 27 31.

Yoga: Freitag-Abend. Eintritt jederzeit möglich. Leitung: Eduard Steiner, langjähriges Mitglied der Yesudian-Haich-Schule. Anmeldung Telefon 844 27 31.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen. — Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch auf uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Nautischer Club Zürich

Lerne Wasserfahren. Der Nautische Club Zürich organisiert jeweils am Dienstag und Donnerstag, ab 18.00 Uhr, Kurse für Anfänger. Wir rudern und Stacheln im modernen Polyester-Weidling auf der Limmat. Neben körperlicher Ertüchtigung wird bei uns Kameradschaft gross geschrieben. Auskünfte unter Telefon 56 79 57 oder direkt im Bootshaus NCZ, Am Wasser bei Nr. 48, Zürich-Höngg. Wir freuen uns!

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulfest). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360, 1. Stock. Jazz-Gymnastik für Erwachsene: Montag 18.45—19.35 Uhr und 19.45—20.35 Uhr. — Leiterin: Erja Müller, Turntrainerin des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Während der Ferienzeit ist das Krankenhilfen-Magazin geöffnet: 23. bis 31. Juli und 6. bis 11. August, werktags 9.00 bis 11.00 Uhr, ausgenommen Donnerstag und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. Vom 1. bis 4. August ganz geschlossen.

SATUS Männerriege Höngg

Turnen am Freitag, 20.00 bis 21.30 Uhr, Turnhalle Riedhof. Neue Mitglieder sind willkommen. Auskunft erteilen Telefon 56 40 61 oder 56 53 91.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik

erteilt in kleinen Gruppen M. Glattfelder, dipl. Gymnastiklehrerin, Telefon 56 08 53.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. — Neue Sängerinnen, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft Telefon 56 85 13 und 56 97 40.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Achtung: Wechsel des Turnlokals für Oberengstringen

Ab 14. August wird die Atem- und Gesundheitsgymnastik neu im Zentrum, Foyer 1. Stock, erteilt. Dies betrifft den Dienstagskurs von 8.00—9.00 Uhr, welcher vorher im Kirchgemeindehaus stattfand. Während der Sommerferien vom 6. Juli bis 18. August fallen unsere diversen Kurse aus. Wiederbeginn: Montag, 20. August. Voranzeige: Für unsere Wandervögel sind im August 3 Wanderungen vorgesehen, und zwar am 11., 18. und 25. Nähere Angaben folgen im «Höngger» vom 27. Juli. Auskünfte und Anmeldung können ab Anfang August bei Familie Steiner eingeholt werden. Telefon 56 22 74.

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1, Haltestelle Bahnhof Selnau, Telefon 201 71 70. Sonnenthal-Apotheke, Albisstrasse 26, Haltestelle Post Wollishofen, Telefon 45 13 17. Tell-Apotheke, Kalkbreitestr. 121, Haltestelle Goldbrunnenplatz, Telefon 33 11 51. Spyrhof-Apotheke, Gladbachstr. 41, Haltestelle Spyrplatz, Telefon 28 10 38. Hofwiesen-Apotheke, Hofwiesenstrasse 314, Haltestelle Regensbergbrücke, Tel. 46 63 87. Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11.

Möchten Sie in der Nähe Ihres Wohnortes arbeiten?

Wir suchen für unsere Stadtfilialen Förrlibuck und Limmatplatz noch einige Mitarbeiter(-innen) für die Abteilungen

Wertschriften / Anlagen
 Zahlungsverkehr
 Portefeuille / Devisen

Verfügen Sie über eine kaufmännische Ausbildung und macht es Ihnen Spass, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, so setzen Sie sich bitte mit unserem Herrn R. Otzenberger oder Herrn H. R. Fierz in Verbindung.
 Telefon 44 17 00.



Schweizerischer BANKVEREIN

Zu vermieten in Höngg

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad und Balkon, evtl. mit Garage, an alleinstehende Frau. Zins Fr. 345.— ohne NK und Garage.

Tel. 56 65 11, ab 17 Uhr

Uebernehme Schreibarbeiten

(auch ab Dictaphone) Erledige Ihre allg. Büroarbeiten, Korrespondenz deutsch und französisch, evtl. englisch — bei mir zuhause.

Telefon 56 01 71



Junger Beamter sucht per sofort oder nach Vereinbarung

3- bis 3 1/2-Zimmer-Wohnung

in Dauermiete, Hauswartarbeiten würden übernommen. Der Mietzins sollte Fr. 700.— nicht übersteigen.

Offerten unter Chiffre 1421 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Obst und Wein Wegmann



Unser Geschäft hat ein neues Kleid

Neueröffnung Samstag, 21. Juli 1979

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Eine Überraschung wartet auf Sie.

Gebrüder Wegmann

Frankentalerstrasse 60/62
 Telefon 56 97 40 und 56 88 38

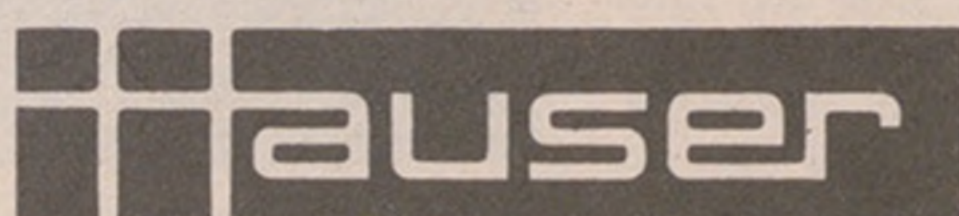
Unsere Öffnungszeiten:
 8 bis 12, 13.30 bis 18.30, Samstag bis 17.00 Uhr

Massage Höngg

Privatsauna — Solarium — Fitness

Es freut sich auf Ihren Anruf
 Hermann Binder
 Dipl. Masseur (blind)
 Imbisbühlstrasse 7, 8049 Zürich
 Telefon 56 53 77

Betriebsferien
 16. Juli bis 1. August



DROGERIE UND LEBENSMITTEL
 Wieslergasse 8
 Telefon 56 83 30

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
 Bio-Früchte
 Holle-Brote

Sunn-Ei
 Aryana-Brote

1- bis 3-Familien-Haus

gesucht für
Arztpraxis in Höngg
 von jüngerer Höngger Familie. Kauf oder Miete. Wohnrecht kann eingeräumt werden.

Angebote bitte unter Chiffre 1425 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Viele Grüsse an Ihre Füße!

Jürg Brunner, spez. Fussmassage
 dipl. Masseur
 Am Wasser 145
 Telefon 56 53 33

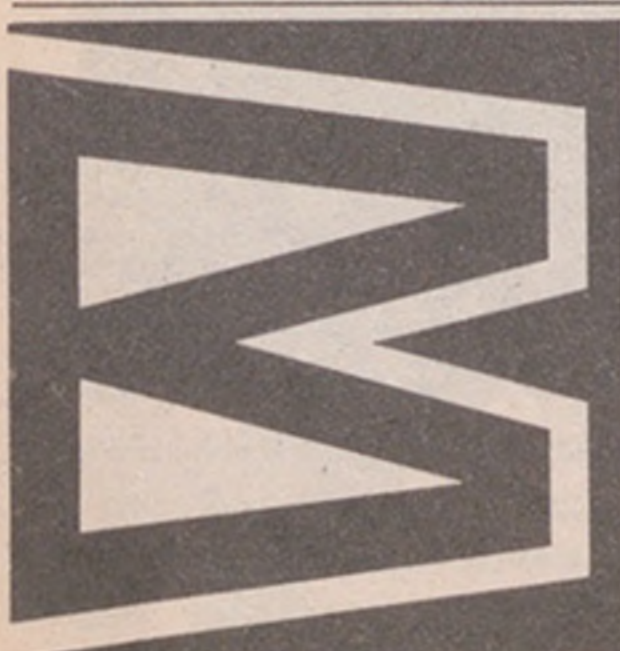
«Nichts Würdigeres
 kenne ich auf dieser Erde
 als den Weinbau»
 VOLTAIRE

Genfer Wein-Wochen



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
 Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag



e. buck
 rebbeggstrasse 52
 tel. 44 51 87 / 241 21 13
 8049 zürich

sämtliche maler-, tapezierer- und plastikarbeiten, schriften neubauten, umbauten und renovationen

Europa und seine Alten: Lebensqualität im Alter

Die EURAG — der Bund für die ältere Generation Europas — hat ihre diesjährige Tagung in Madrid abgehalten. Unser Land ist durch die Pro Senectute vertreten und stellt im Fachmännergremium einige Spezialisten der Geriatrie und der Gerontologie, so u. a. Professor Dr. med. Augusto Giovanoli (Bern und Madrid). Karl F. Schneider, Högger, hatte Gelegenheit, den EURAG-Kongress 79 zu besuchen und schildert seine Eindrücke für unsere Leser.

Wenn auch die Schweiz für ihre ältere Generation im Vergleich zu andern Ländern auffallend günstige Bedingungen anbieten kann, ist das Problem der alten Menschen auch bei uns noch keineswegs gelöst. Auf beiden Seiten nicht: Nicht auf der Seite der Umwelt unserer Alten und deren Betreuer, aber auch nicht bei den Alten selber, die gar zu oft für ihren Lebensabschnitt zu wenig geschult und vorbereitet worden sind. Zum Kongress in Madrid hatten sich für vier Tage etwa tausend Delegierte aus 27 Ländern West- und Osteuropas zusammengefunden, um über aktuelle Altersfragen und vor allem über die Lebensqualität im Alter zu diskutieren und Anregungen aufzunehmen und weiterzugeben. In hochinteressanten Vorträgen befassten sich Wissenschaftler mit den Möglichkeiten, auch jene Jahre nach der Pensionierung lebenswert zu gestalten. In seinem Eröffnungsvortrag setzte sich der spanische Professor J. Rof Carballo mit dem «Dritten Alter Europas» auseinander.

Den Kongressteilnehmer stimmte es nachdenklich und verständlich zugleich, dass die Probleme der älteren Generation — über die Grenzen hinweg — fast überall ähnlich gelagert sind.

Heute, wo wir eigentlich froh sein sollten, dass wir mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von rund 70 Jahren rechnen können, leben wir zwar länger als frühere Generationen; gleichen Masse jedoch haben sich — leider — auch jene Probleme vergrössert, die sich bei vielen von uns nach ihrer Pensionierung ergeben.

In nicht wenigen Vorträgen kam deutlich zum Ausdruck, dass viele dieser Probleme erst gar nicht auftraten, würde unsere ältere Bevölkerung in verstärkter Masse früh genug dahingehend geschult und vorbereitet, dass der wirkliche Sinn des Lebens nun mal nicht ausschliesslich in der Arbeit begründet sein kann.

Doch ist es sicher ein Kunststück, jemandem, der in dieser traditionellen Denkungsart gross und alt geworden ist, beizubringen, dass er mit dem Tag der Pensionierung viele der bislang für ihn gültigen Vorstellungen gefälligst zu vergessen habe ... Sozusagen: Alle Mann umkehren; ab heute ist «Musse» oberstes Gebot! Ist das nicht ein bisschen viel verlangt?

Der Kommentar

Schlechtes Geschäft

Bei der Mobag (Bau-Generalunternehmung) hat's schon gekriselt, bevor das grosse Geschäft im Iran, noch angeteigt unter dem Schah, unter Khomeinis Regime platzte.

Ja schön: Schadenersatzforderungen an Teheran werden noch geltend gemacht, dürften aber wohl ins Kamin geschrieben werden.

Die Mobag ist seit einiger Zeit unter den Fittichen der Motor-Columbus. Die Motor-Columbus lässt auch jetzt die Mobag weder fahren noch fallen wie eine heisse Kartoffel, sondern will sie weiter sanieren.

Nicht mehr bei Motor-Columbus will die nochmals dahinter gestandene Alusuisse sein. Die 38-Prozent-Beteiligung an der Motor-Columbus hat die Alusuisse an die SBG abgegeben. Und diese, Schweizerische Bankgesellschaft, wird auch nicht verlumpen dran, denkt aber langfristig daran, die Aktien wieder ins Publikum zu streuen.

Und da ist noch eine Cereal-Holding, die auch mit der Motor-Columbus mit von der Partie ist. Als Aussenstehender und Laie in Grossgeldfragen, kommt man da nicht so recht draus.

Was der Kleine Mann aber von den Grossen lernen kann: Wie die einander beistehen und helfen, wenn's einem dreckig geht!

Der iranische Botschafter in der Schweiz hat zuversichtlich in die Zukunft geschaut, was das gegenseitig wunderbare Verhältnis betreffe. Davon fühlt sich die Mobag nicht betroffen. Ein Sprecher von Motor Columbus hat von einer Pflichtübung des iranischen Diplomaten gesprochen.

Bekanntlich ist die Firma wegen «force majeure», höherer Gewalt, vom (Weiter-)Bau von 6000 Wohnungen in der Nähe von Teheran zurückgetreten: Schon zu viel investiert und wahrscheinlich ans Bein gestrichen.

Die Mobag läuft laut Agenturmeldung damit Gefahr, das Irangeschäft mit einem Verlust von 150 Mio abschliessen zu müssen.

Die neue Regierung, das wird eingeräumt, bezeuge wohl guten Willen, verfüge aber über zu wenig Macht: Diese liegt in den Händen der Revolutionskomitees.

Immerhin: Der Herr Botschafter hat ein Schreiben der Mobag an die zuständigen Regierungsstellen in Teheran weitergeleitet und ist guter Hoffnung.

Professor P. Matussek, der Leiter der Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie der Max-Planck-Gesellschaft in München, hat einmal von der «Lust an der Unlust» gesprochen. Gerade diese Unlust — mit all ihren negativen Begleitscheinungen — befällt sehr viele ältere Menschen, wenn sie nicht mehr im Arbeitsprozess stehen. Hatten die meisten von ihnen ihr ganzes Leben hindurch schon ein Defizit an positiven Erlebnissen, so wird dieses verständlicherweise in dem Masse wachsen, wie sie mit der jetzt zur Verfügung stehenden Zeit nichts anzufangen wissen.

Eine negative Einstellung zum eigenen Alter macht mürrisch und unzufrieden. Nicht zuletzt spielt da auch der Neid hinein, der den jüngeren Aktivitäten und Berufsarbeit missgönnt. Launenhaftigkeit, Unausgefülltheit und Neid aber sind «bestens» dazu geeignet, die Atmosphäre — vor allem im familiären Bereich und gegenüber der gesamten Umwelt — gründlich zu vergiften.

Es ist also äusserst wichtig, das für jeden von uns unausweichliche Alter — die Zeit nach der Pensionierung — in einen positiven Blickwinkel zu bekommen.

Sicher, vieles wird heute bei uns für die ältere Generation getan. Doch — ist es genug? Und nicht zu vergessen — stimmt die «Verpackung», mit der wir vieles unserer älteren Generation schmackhaft machen wollen?

Ist es nicht allzu oft so, dass alles ein bisschen nach Herablassung, nach «guten Taten» riecht, nach einer Prise Sozialamt? Werden unsere alten Leute nicht hin und wieder behandelt, als seien sie alt gewordene Mitglieder eines Kindergartens? Jene Achtung, jene Distanz — im guten Sinne des Wortes —, die man während des Berufslebens erfahren hat, wird nach der Pensionierung leider oft nicht mehr gewahrt. Kein Wunder, dass sich alte Menschen eine solche Haltung nur widerwillig gefallen lassen; Reibereien lassen sich jedenfalls so nicht vermeiden. Auf einen wichtigen Aspekt sei hingewiesen: Viele ältere Menschen fühlen sich nicht nur nicht alt, sondern sie sind es auch nicht. Willy Schweizer vom Institut für Soziologie an der Universität Bern, hat in seinem Vortrag am Madrider Kongress deutlich darauf hingewiesen.

Wollen die Alten ihre verdiente Anerkennung erhalten, müssen sie wissen, dass geben und nehmen zusammengehören, ein ganzes Leben lang. Toleranz ist das Stichwort für die Jungen, wobei diese auch erkennen sollten, dass im praktischen zwischenmenschlichen Zusammenleben mehr liegt, als in allen staatlichen Massnahmen zusammen. Diese sind nie frei von einer gewissen Kälte wo hingegen von Mensch zu Mensch viel eher das Herz mitredet. Das kam beim EURAG-Kongress 1979 deutlich zum Ausdruck.

Neuanfang im Beruf

Mit der Heirat oder häufiger noch mit der Geburt des ersten Kindes geben die meisten Frauen ihre berufliche Tätigkeit auf, um sich während mehreren Jahren ausschliesslich der Familie zu widmen. Wenn die Kinder grösser werden und der Haushalt weniger zu tun gibt, möchten immer mehr Frauen wieder ganz oder teilweise ins Berufsleben zurückkehren. Nicht wenige Frauen sehen sich aber auch infolge ihrer Scheidung oder des Verlustes ihres Mannes gerade dazu gezwungen.

Diese verschiedenen Phasen im Leben der Frau — Ausbildung, Beruf/Mutterschaft/Rückkehr in den Beruf — bringen etliche Schwierigkeiten mit sich. Vor allem die Rückkehr in den Beruf ist nicht einfach. Neben den Hindernissen auf seiten der Arbeitswelt müssen auch eine Reihe psychologischer Barrieren überwunden werden.

Evelyne Sullerot, eine französische Soziologin, seit Jahren in der Forschungstätigkeit für das Internationale Arbeitsamt (BIT), ist zur Erkenntnis gelangt, dass die Schwierigkeiten der Frauen bei der Rückkehr ins Berufsleben vor allem auf *fehlendes Selbstbewusstsein, mangelnde praktische und psychologische Vorbereitung auf die Berufsarbeit, schlechte Kenntnisse des Arbeitsmarktes und mangelnde Information* zurückzuführen sind.

Um den Frauen zu helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden, hat Frau Sullerot im Jahre 1973 in Paris ein «Centre Retraavaller» gegründet, in dem Kurse zur Vorbereitung für einen Wiedereinstieg in den Beruf durchgeführt werden.

Zielsetzung des Vereins

Im Frühjahr 1978 hat eine Gruppe von Zürcher Frauen den politisch unabhängigen Verein «Neuanfang im Beruf» gegründet. Ziel dieses Vereins ist es, denjenigen Frauen, die eine Berufstätigkeit wiederaufnehmen müssen oder wollen, den Wiedereinstieg zu erleichtern.

Zu diesem Zweck sollen folgende Dienstleistungen angeboten werden:

— Kurse zur allgemeinen Vorbereitung auf das Berufsleben

Vo Högger us gsee

Wer fischt, hat mehr vom Leben

Glücklicherweise hat unser Högger seinen Anteil an der Limmat. Der Spaziergänger kann da eine Fülle von Eindrücken sammeln und geniesst den ständigen Wechsel, den eine Flusslandschaft zu bieten hat.

Auch die Begegnungen am Fluss sind mannigfaltig und bereichernd. Seien es die verschiedenen Gattungen unter den Hundehaltern, die vom bösen Boxer bis zum geschniegelten Pudeli so alles vorführen, was in der Hundewelt vier Beine hat, die entenfutternden Menschen jeden Alters, die verliebten Pärchen, die Einzelgänger — kurz alle, die es da ans Wasser zieht, alle sind sie es wert, beachtet und als Zeitgenossen ernst genommen zu werden. Sie gehören zum Fluss, genau wie die Fischer in ihren professionellen Kleidern, den achtungsgebietenden Stiefeln und den langen Ruten mit dem geheimnisvoll im Wasser unsichtbaren Köder dran. Diese Fischer nun haben hin und wieder, beileibe nicht immer, die Gnade, einen Laien etwas aufzuklären. Vor allem darüber, warum man nichts gefangen habe. Da gibt es nun die verschiedensten Gründe, die alle, auch wenn sie sich widersprechen, doch mit grossem Fachwissen dargelegt wurden. So konnte Kari erfahren: Man fängt nichts:

- a) wenn die Limmat zu viel Wasser hat
- b) wenn sie zu wenig Wasser hat
- c) wenn sie reisst
- d) wenn sie still daliegt
- e) wenn es heiss ist
- f) wenn es kalt ist
- g) am Morgen
- h) am Mittag
- i) am Abend
- k) wenn Menschen an den Limmatwegen spazieren
- l) wenn Hunde an den Ufern herumtollen
- m) wenn niemand, weder Hunde noch Menschen in der Nähe sind ...

... und so geht es weiter, müheilos bis zum z! Woher, so fragt man sich, kommen denn eigentlich die Fische? Es heisst doch so schön «Kleine Wasser machen niemand reich / Best fischen ist im grossen Teich». Vielleicht, so ist zu vermuten, ist unsere Limmat doch zu bescheiden, sie ist kein grosser Teich. Sie macht aber — und das ist die Hauptsache — unsere Fischer trotzdem froh, denn, wer fischt, hat alleweil mehr vom Leben!

de Kari vo Högger

— Informationsstelle für Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie für Probleme, die sich beim Kursbesuch oder bei der Wiederaufnahme der Berufstätigkeit stellen können.

Aufbau der Kurse

Der Aufbau der Kurse stützt sich auf das Programm, das Evelyn Sullerot für ihr Zentrum in Paris entwickelt hat und das sich seit sechs Jahren sehr gut bewährt hat. In der Zwischenzeit sind weitere Zentren in verschiedenen Städten entstanden, unter anderem auch in Genf. Seit 1978 wurden im Centre CORREF in Genf bereits fünf Kurse durchgeführt.

Die Kurse sind so gestaltet, dass sie von Frauen aller Bildungsstufen besucht werden können. Sie dauern fünf Wochen, vier Halbtage pro Woche. Eine Kursgruppe besteht aus 20 bis 25 Teilnehmerinnen und einer im Centre Retraavaller in Paris ausgebildeten Leiterin. Für die berufsbezogenen Informationen und die Beratung werden externe Fachleute beigezogen.

Das Kursprogramm umfasst folgende Schwerpunkte:

Stärkung des Selbstbewusstseins

Jede Teilnehmerin soll ihre eigenen Fähigkeiten, ihre Stärken und Schwächen kennenlernen. Individuelle und gemeinsame Übungen helfen, die eigenen Fähigkeiten aufzufrischen und weiterzuentwickeln. Dabei handelt es sich z. B. um Übungen der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit und Konzentration, des Gedächtnisses, der Logik und des Kopfrechnens, des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks.

Vorbereitung auf die Arbeitssituation

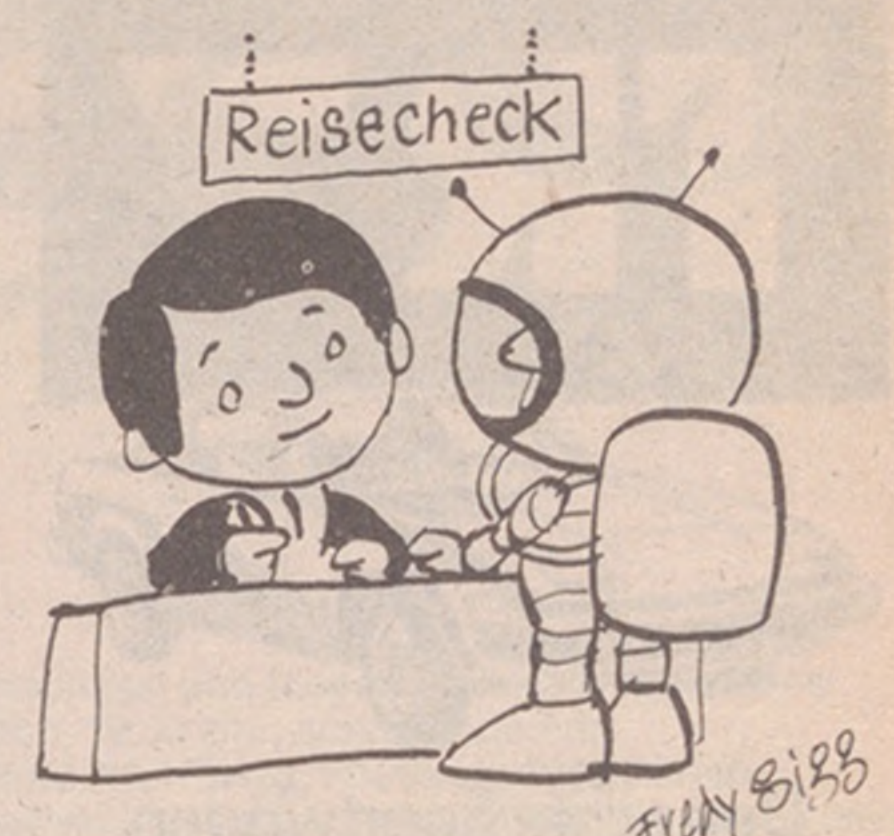
Durch Rollenspiele und Diskussionen mit einer Berufsberaterin und Berufsleuten verschiedener Richtungen werden die Teilnehmerinnen mit der Stellensuche (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Vorstellungsgespräche) und mit den wichtigsten Aspekten des beruflichen Alltags vertraut gemacht.

Berufsbezogene Information und Beratung

Die Teilnehmerinnen werden über die aktuelle Situation in ihren Berufsrichtungen informiert. Hinzu kommt eine persönliche Beratung, deren Ziel eine selbständige Auseinandersetzung mit den eigenen Berufsaussichten und Weiterbildungsmöglichkeiten ist.

Informationen, Daten, Adressen

Erster Kurs in Zürich «Neuanfang im Beruf»: 22. Oktober bis 22. November 1979, jeweils Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr. — Ort: Neumühlequai 20, 8090 Zürich (vis-à-vis Hauptbahnhof/Landesmuseum, auf der andern Limmatseite). Kursleiterin: Frau Annamengia von Albertini. Kosten: Fr.



Wir haben Reisegeld für jede Reise.

Wir haben Lire und Dollars, Scheine und Münzen, Reise-Checks und Reise-Tips — für Ihre grosse Ferienreise.



Schweizerische Bankgesellschaft

8049 Högger, Limmattalstrasse 160
Telefon 01/56 44 35

100.— bis 600.—, entsprechend den finanziellen Möglichkeiten der Teilnehmerinnen.

Informationen und Anmeldungen zur Vorbesprechung: Frau Cathrine Martin, Büchnerstrasse 20, 8006 Zürich, Telefon 01/60 34 45 (vormittags) oder Kantonale Zentralstelle für Berufsberatung, Stampfenbachstrasse 32, 8090 Zürich, Telefon 01/32 96 11, intern 3733.

Naturfreunde einig: Rettet den Rhein!

(nfp) Der Zentralvorstand des Schweizerischen Touristen-Vereins Naturfreunde unterstützt das Begehren der Bündner Naturfreunde und fordert von den verantwortlichen Instanzen, auf den Bau der Kraftwerke Ilanz 1 und 2 zu verzichten. Keine Generation vor uns hat die Umwelt derart stark verändert wie die unsrige. Eine Pause ist dringend notwendig. Wenn jemand jetzt Ruhe braucht, ist es die Natur!

Kirschen neuartig und phantasievoll zubereiten

(FLP) Kirschen bringen eine frohe Stimmung in die Tafelrunde. Die Kirschenzeit ist zu einer Institution der Frohmüt, ähnlich dem Jahrmarkt oder dem Traubenleset geworden. Das Erlebnis natur-süssen, saftigen Genusses mit den blauen «Andenken» auf den Lippen verbindet sich mit der schönsten Jahreszeit. Kirschen, mit Recht «süsse Küsse der Natur» genannt, sind bedeutend vielseitiger, als dass ihr Genuss nur auf süsse Zubereitungen beschränkt sein müsste. Erlaubt ist, was dem Gaumen schmeichelt. Zu den traditionellen, beliebten Zubereitungsarten als Kuchen, Aufläufe, Muesli, Joghurt, Brägel, Coupes, schenken kühne Ideen neue, verblüffende Tafelfreuden:



Kirschen-Wurstsalat

Zutaten: 600 g Zungenwurst oder L. 3er, Fleischkäse oder Servelat, 300 g entsteinte Kirschen, eine halbe gehackte Zwiebel, Rotwein, Essig, Oel, Salz und Pfeffer.

Zubereitung: Wurst in feine Scheiben schneiden, entsteinte halbierte Kirschen beifügen, mit Rotwein, Essig, Oel, gehackter Zwiebel, Salz und Pfeffer anmachen.

Gourmet-Kirschen-Fischsalat

Zutaten: 8 Heringfilets (fertig mariniert), 50 g Crevetten, eine halbe Gurke, 300 g entsteinte Kirschen, 1 Apfel, 5 EL Mayonnaise, 1 EL Senf, 2 dl geschlagener Rahm, Salz, Pfeffer, 2 EL Ketchup, etwas gehackter Dill.

Zubereitung: Heringfilets portionenweise auf die Teller anrichten. Kirschen halbieren, Gurke und Apfel in kleine Würfel schneiden. Rahm steif schlagen, Senf und Ketchup begeben und mit der Mayonnaise gut vermischen. Gut würzen. Die fertige Sauce mit den Beilagen vermischen und auf die Heringfilets anrichten. Mit gehacktem Dill ausgarnieren.

Triumph TR7



Der echte Sportwagen
aus englischer Tradition.
Ohne Kompromiss.

Der Spass für zwei.

Leyland-Center

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 01 - 54 57 00

Tiefenbrunnen-Garage

Seefeldstrasse 214, 8034 Zürich
Telefon 01 - 55 22 22

Glatthof-Garage

Überlandstrasse 360, 8051 Zürich
Telefon 01 - 40 23 33

Die Garagen Ihres Vertrauens



20/79/ZH



*Rifle Jeans
erhältlich bei:*

GO-IN

Mode- und Jeans-Boutique

Limmattalstrasse 198
8049 Zürich
Telefon 01/56 09 60

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt **44 14 14**
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich



**restaurant
rebstock**

Gepflegtes Essen
Gute Weine
Ruhige Atmosphäre im Sali
(1. Stock)
Französische Küche
Viele ausländische
Spezialitäten
Gartenrestaurant
im Hof geöffnet

Auf Ihren Besuch freut sich
C. de Prä
Telefon 56 85 55

Seriöses Malergeschäft

empfiehlt sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32



Freitag/Samstag/Sonntag
20./21./22. Oktober

Anmeldung für Freiwillige

Liebe Hönggerinnen und Höngger
Das Wümmetfäscht 1979 wird vom 19. bis 21. Oktober
in einem grösseren Rahmen durchgeführt, denn der
Reinerlös (wir hoffen, dass er recht gross sein darf)
kommt unserem Höngger Altersheim zugute. Das
Organisationskomitee, dem drei Vertreter des Vereins
Altersheim Höngg angehören, ist bereits tüchtig an
der Arbeit.

Am Vorabend, Freitag, 19. Oktober, wird im Evang.
Kirchgemeindehaus ein grosser Galaabend stattfin-
den. Die Höngger Jugendgruppen werden sich dort
einsetzen.

Die freiwilligen Helfer kommen Samstag und Sonn-
tag, 20. und 21. Oktober, zum Einsatz. Wir möchten
Sie, liebe Hönggerinnen und Höngger, recht herzlich
bitten, wenn es Ihnen irgendwie möglich ist, mitzu-
arbeiten! Auf dem Festplatz Imbisbühl/Lachenzelg
steht wiederum das grosse Festzelt. Um alle unsere
Gäste schnell und gut bedienen zu können, sind wir
auf Ihre freiwillige Mitarbeit angewiesen. Damit das
Wümmetfäscht 1979 gelingen und ein frohes Dorffest
werden darf, hoffen wir auf Ihre freundliche Zusage.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Anmeldung
möglichst rasch an uns schicken und die Fragen ge-
nau beantworten. Wir freuen uns auf eine gute Zusam-
menarbeit mit Ihnen am Wümmetfäscht 1979!

Mit freundlichen Grüßen
Im Namen des OK Wümmetfäscht, Margrit Wyder

Anmeldung

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Telefon _____ Jahrgang _____

☐ Buffet ☐ Service ☐ Kaffistübli ☐ Kasse

☐ Samstag ☐ 14-17 ☐ 17-20 ☐ 20-23 ☐ 23-02

☐ Sonntag ☐ 10-13 ☐ 13-16 ☐ 16-19 ☐ 19-22

Bitte Ressort und Zeit ankreuzen!

Gesucht kinderfreundliche Haushalthilfe

in Arztfamilie,
zirka 3 Vormittage pro
Woche oder nach
Vereinbarung.

Telefon 56 98 56

Aelteres Ehepaar sucht
ruhige Wohnung,

4 1/2 Zimmer

in der Gegend von Höngg.
Offerten sind zu richten
an:

Dr. Peter Jung
Riedthofstrasse 38
Regensdorf
Telefon 840 35 35

Inserieren?
Im «Höngger» —
wo denn sonst!

Wir suchen ab 1. Oktober 1979
für eine neue Mitarbeiterin

2- bis 3-Zimmer- Wohnung

in Zürich-Höngg.



Karl F. Schneider AG
Public Relations

Hardeggsstrasse 27
8049 Zürich
Telefon 01/56 62 88/95

Ihr Schlosser und Kunstschmied für alle Reparaturen und Neuanfertigungen

GROB METALLBAU

Telefon 32 42 13, Privat 56 55 17

**Der Startschuss ist gegeben:
Ein Ständerat ist weniger
eine Frage der Partei, viel
mehr eine Frage der Person.
Darum portieren wir den
Zürcher Finanzdirektor,
Regierungsrat Jakob Stucki.**



Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich
Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich

LANDESRING DER UNABHÄNGIGEN des Kantons Zürich

Richtigstellung

Die SVP (Schweiz. Volkspartei) hat den Landesring kürzlich
in zahlreichen Inseraten als Gegner der Bergbauern dar-
gestellt und ihm vorgeworfen, er wende sich «gegen eine
höchst bescheidene Hilfe an die Berglandwirtschaft». Diese
krasse Unwahrheit muss richtiggestellt werden.

Zusammen mit der grossen Mehrheit der Stimmbürger will
auch der Landesring, dass endlich gespart wird. Vor allem
bei den massiven Subventionen. Der LdU begrüsst jedoch
die Beiträge an Bergbauern ausdrücklich. Er möchte Ihnen
sogar noch mehr geben — aber nur den echten, kleinen
Bergbauern. Denn bekanntlich sind die wirklichen Profi-
teure der heutigen Subventionen ganz andere: die Gross-
und Herrenbauern, zumeist mehrfache Millionäre, schöpfen
den Rahm ab. Wie z.B. bei den Viehhaltungsbeiträgen.

Diese befremdliche Tatsache hat der Landesring in den
eidg. Räten in Tat und Wahrheit kritisiert. Zu Recht, meinen
wir. Aber offenbar nicht zur Freude der SVP. Sonst müsste
sie ja den Landesring nicht bewusst verleumden. Gerade
damit beweist sie aber, dass es ihr um die nackten Inter-
essen der Grossen geht und dass ihre Solidarität mit den
kleinen Bergbauern nichts als ein subventionslüsternes
Lippenbekenntnis ist.

Die Wahrheit ist jedenfalls, dass der Landesring eine Ver-
stärkung der direkten und wirksamen Bergbauernhilfe
fordert, ohne dass die Agrarausgaben — heute schon 1,5
Milliarden — deswegen insgesamt erhöht werden. Er fordert
nichts anderes also als eine gerechtere Verteilung des
Subventionskuchens innerhalb der Landwirtschaft. Ohne
noch höhere Belastung der Steuerzahler und der Konsu-
menten.



PS. Wir sind bereit, uns für eine öffentliche Diskussion über
die verfehlte Landwirtschaftspolitik zu stellen, falls die SVP
ein solche Auseinandersetzung nicht scheut.

RESTAURANT WARTAU HÖNGG

Telefon 01/56 71 36

Betriebsferien
vom 9.—29. Juli

S. + A. Sulser



Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Ganzer Tag warme Küche

Fisch- und andere Spezialitäten

Egli, Felchen

Zander, Hecht

Lotte

dans sa Sauce préférée

Filets de Sole St. Valéry

Süsswasserfische je nach Fang.

3 Kegelbahnen
abends immer ☐
Montag geschlossen

Praxis Dr. med. N. Müller-Papo

Zürcherstr. 1a, 8102 Oberengstringen
Zürich-Höngg, Endstation Frankental,
Tram Nr. 13

bleibt vom 15. Juli bis 11. August
geschlossen. Auskunft für Notfälle
Telefon 750 33 33.

TV-Störungsdienst

Junges Team repariert Ihren TV
noch am Tage Ihres Anrufes.

Weg gratis, AHV-Rabatt

Bäckerstrasse 43
Telefon 241 56 60

Mer sind e jungi Familie
mit eme 2 Monate altem
Baby und eme Hund
und suechet

es fründlichs und glattes, jungs Mättli

das eus 3mal i de Woche
am Nachmittag im Hushalt
könnte helfe und au Chind
gern hät.
Mir würdet eus über es
Telefon freue.

H. Loosli, Am Wasser 87
Telefon 56 01 55

Gesucht kleineres

Mehrfamilienhaus

in Höngg.

Offerten unter Chiffre 1412
an den Verlag
«Der Höngger», Postfach
8049 Zürich.